

trifft Tomitsch Miiat mit zwölf Gefährten ein, rückt gegen die eiserne Pforte vor, und stößt, die Stimme eines jungen Mädchens nachahmend, Klagen aus, wie dieß eine arme, herrenlose Sklavin thun würde: „Ist dieß nicht der Palast von Murat-Beg? Könnte ich hier nicht meine Gebeine niederlegen?“

„Der junge Sohn des Kiaia hört ihn und antwortet: „Armes Töchterchen, man wird Dir öffnen; klage nicht so laut, denn Du wirst unsere gute Herrin erwecken. Jede Magd muß zart zu spinnen und schön zu sticken, gut zu weben und ein hübsches Gewebe zu machen, und der Gebieterin geschickt den Gürtel zu lösen wissen.“ — Indessen hört die Dame oben von ihrem Pavillon die Klagen der Bettlerin und befiehlt ihrer Sklavin Kumria zu öffnen; aber die leichtsinnige Jose erwiedert: „Prinzessin, ich wage es nicht, hinunterzugehen, es könnte ein eingeschlummerter Beg unter der Säulenhalle sein.“ Die Dame erzürnt sich: „Unreines Weibsbild, Hündin von einer Sklavin, welcher Beg sollte es wagen, hieherzukommen und in der Säulenhalle hier unter meinem weißen Thürmchen zu schlafen?“ In ihrer Wuth gab sie Kumria eine so heftige Ohrfeige, daß der Unglücklichen sieben Zähne ausfielen; und die böse Prinzessin stürzt hinaus und öffnet selbst die Pforten ihrer Kula: aber bei dem ersten Blicke, den sie in ihren marmornen Hof wirft, sieht sie, daß er von Lanzen und Flinten starrt. Vergebens steigt die Dame in aller Eile wieder in ihren hohen Thurm hinauf. Miiat verfolgt sie, nimmt sie bei der Hand, und spricht: „Schöne Kadine, Du kannst mir nicht entrennen. Sage mir geschwind, wo der geizige Kiaia seine Geldkiste verborgen hält. Wo sie auch sein mag, ich will mich derselben bemächtigen.“ Die Kadine antwortet: „Der Schatz ist in dem Zimmer des Beg's, das drei Thüren hat, und an jeder Thüre hängen eben so viele ungeheure Schlösser. In diesem Zimmer ist der Rathsmantel aufbewahrt, mit dem sich der Beg für die Sitzungen